

Professor Dr. Christian A. Barth, zum 60. Geburtstag

Am 27.02.1995 vollendete Professor Dr. Christian A. Barth, wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung in Bergholz-Rehbrücke und Inhaber des Lehrstuhls für Ernährungsmedizin an der Universität Potsdam, sein 60. Lebensjahr. Kollegen, ehemalige und derzeitige Mitarbeiter, Schüler, Freunde und nicht zuletzt die Zeitschrift mit ihrem Verlag gratulieren zu diesem Anlaß sehr herzlich.

Christian Barth wurde in Berlin geboren, studierte 1955–61 Medizin in Tübingen, Berlin, Heidelberg, Paris und München und promovierte 1962 in Heidelberg zum Dr. med. Danach war er bis 1965 Medizinalassistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Biochemischen Institut der Universität Freiburg bei Karl Decker. Nach einem Aufenthalt an der Universitätsklinik im Landeskrankenhaus Homburg/Saar kehrte er 1968 bis 1973 an das Freiburger Institut zurück, um sich in Biochemie weiterzubilden. Nach einem Aufenthalt als „Research Fellow“ an der Rockefeller University New York (bei E.H. Ahrens) ging er 1974 nach München. Dort suchte man damals für die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtete „Forscherguppe Ernährung“ an der Medizinischen Poliklinik der Universität (Leitung N. Zöllner) einen Biochemiker, der in der Lage

war, ernährungswissenschaftliche Biochemie in der gesamten Spannweite von der Zelle bis zur Anwendung am Menschen zu überblicken. Als Mediziner und durch seine Ausbildung und Habilitation bei dem Biochemiker Decker in Freiburg brachte Christian Barth dafür die besten Voraussetzungen mit. Bei seinem Studienaufenthalt in New York hatte er außerdem gelernt, exakt bilanzierte Ernährungsversuche am Menschen durchzuführen.

In den acht „Münchener Jahren“ führte Christian Barth als Leiter der biochemischen Abteilung und Professor hervorragende Untersuchungen zum Gallensäurestoffwechsel von Hepatozyten in der Zellkultur durch. Er versäumte praktisch keine Klinikkonferenz und verstand es, das Interesse aller Kollegen an pathophysiologischen Zusammenhängen und an den Problemen ernährungsabhängiger Krankheiten zu wecken. Damit hatte er einen entscheidenden Anteil an dem großen Erfolg dieser „Forscherguppe Ernährung“ in München.

1981 erfolgte der große „Sprung nach Kiel“ und es geht die Mär, daß Christian Barth noch lange danach des öfteren zum Kieler Hauptbahnhof ging, um sinnierend auf die Gleise zu blicken, die dort alle in Richtung Süden gehen. Die Tatsache, daß er damit nicht allein war, mag ihm vor al-

lem in der ersten Zeit geholfen haben.

In Kiel aber ging es mit großem Elan an den Aufbau eines neuen Instituts, das im Laufe der Zeit zu einem der attraktivsten deutschen Institute im Bereich der Ernährung werden sollte. Unbeirrt durch vielleicht manches Mal eher politisch ausgerichtete Fragestellungen, wie sie in der „Ressortforschung“ einer Bundesbehörde durchaus vorkommen, suchte er den wissenschaftlichen Weg, gewann engagierte junge Wissenschaftler und etablierte zahlreiche Forschungsprojekte. Es würde zu weit gehen, alle Arbeitsrichtungen umfassend aufzuzählen. Sie reichen vom Lipidstoffwechsel, seinem angestammten Gebiet, über die Eiweißverwertung und -verdaulichkeit, die Laktosespaltung und Galaktosämie, die Verwertung der D-Milchsäure bis zur Bedeutung lebender Keime in fermentierten Milchprodukten. Die analytischen und tierexperimentellen Arbeitsmöglichkeiten wurden großzügig ausgebaut und weiterentwickelt. Viele Ideen, Projekte und Personalentscheidungen wirken heute noch nach. Insgesamt 17 Dissertationen und ebensoviele Diplomarbeiten wurden in seiner Zeit am Institut angefertigt, im wesentlichen unter seiner direkten Betreuung.

Ende 1991, Christian Barth hatte sich inzwischen mit Kiel angefreundet und sich dort seßhaft

gemacht, kam die große Herausforderung der Berufung in die Leitung des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung (DIFE) in Bergholz-Rehbrücke bei Potsdam. Dieses ehemalige „Zentralinstitut für Ernährung“ der Akademie der Wissenschaften der DDR war als Institut der Blauen Liste wiedergegründet worden. Für die Erreichung der von einem Gründungskomitee erarbeiteten Ziele setzt er sich mit außerordentlich hohem Engagement ein. Gestützt auf seine umfassenden Kenntnisse der nationalen und internationalen Forschungslandschaft und auf klare perspektivische Vorstellungen zur weiteren Entwicklung des Instituts hat er in kurzer Zeit hochqualifizierte Wissenschaftler als leitende Mitarbeiter des Instituts gewinnen können. In zahlreichen wissenschaftlichen Kolloquien und Diskussionen bringt er sein breites und detailliertes biochemisches Wissen ein, stimuliert Forschungsansätze und fördert sie durch kritisches Hinterfragen. Besonders bemüht ist er dabei um den Ausbau der Beziehungen zu führenden wissenschaftlichen Zentren des In- und Auslands. Hohen Anteil hat er an der Errichtung des Studienganges Ernährungslehre an der Universität Potsdam. Eine schwere Last war und ist ihm der notwendige Abbau zahlreicher Mit-

arbeiterstellen. Die in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren erbrachten wissenschaftlichen und wissenschaftlich-organisatorischen Leistungen sind der Erfolg der o.a. Eigenschaften und seines außergewöhnlich hohen persönlichen Engagements. Kein Wunder, daß im Direktorenzimmer des DIFE das Licht erst spät am Abend ausgeht.

Seit 1985 ist Professor Barth als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats, seit 1990 als Mitherausgeber der ZfE tätig. Vieles was oben bereits ausgeführt wurde, gilt auch hinsichtlich seiner Tätigkeit für die Zeitschrift. Stets hat er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Sache engagiert – bis hin zum persönlichen Besuch bei „Current Contents“ in Philadelphia anlässlich eines USA-Aufenthalts. Sein oberstes Interesse galt dabei immer der Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität der Zeitschrift, u.a. durch ein strenges Reviewsystem und durch kritische Auswahl der Beiträge. Nach seinem Wechsel an das DIFE war es sein wichtigstes Ziel, die Mitarbeiter und Kollegen aus den Bundesländern zu integrieren und an den internationalen Standard des Publikationswesens heranzuführen. Gemeinsam mit seinem Vorgänger und danach Herausgeber-Kollegen, dem leider allzu früh verstorbenen Helmut Hae-

nel, war ihm dies auch hervorragend gelungen.

Bei soviel Engagement für das Wissenschaftliche fragt man sich vielleicht: „wo bleibt das Persönliche, die menschliche Seite des Christian Barth“. Tatsächlich entgeht man seinem stechend gezielten und bohrend tiefgehenden Fachfragen auch am Skilift nicht. Demgegenüber steht der ganz andere, der persönliche Christian Barth, der Liebhaber guten und gepflegten Essens, der leidenschaftliche Verehrer und Verfechter amerikanischer Zivilisation und (moderner) Kunst, der beflissene Sportler (Ski- und Radfahrer), der besorgte Ehemann, stolze Vater und Großvater. Und dann blitzt plötzlich der Schalk aus seinen Augen, er kann vergnügt und lustig sein wie kaum ein anderer und er versprüht Charme und Humor vom feinsten.

Wir wünschen ihm alle, daß ihm eine erfolgreiche Fortführung und Konsolidierung der begonnenen Arbeit gelingt, und daß nach der besonders schweren Zeit des ersten Aufbaus am DIFE und am Studiengang an der Universität Potsdam wieder etwas mehr Zeit für die persönliche Seite des Lebens bleibt.

H.F. Erbersdobler, R. Noack,
M. Pfeuffer und G. Wolfram